

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800 2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Montag, 6. April 1981

Blatt 938

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Grundverkauf für eine Betriebserweiterung  
ausgesendet: Hunderttausende Frühlingsblumen für Parkanlagen  
(violett)

Kommunal: Wiener Friedhöfe werden parkähnlicher  
(rosa) 10 Jahre städtisches Pflegeheim Klosterneuburg  
Wien: Stadt ohne Smog  
Strunz: Neue Biologie für Hauptkläranlage nötig

Kultur: Neue Ausstellung im Wagner-Pavillon  
(gelb) 5. Österreich-Gespräch: Publikum für neue Musik

Nur  
über FS: 6.4. Steinerne Hochzeiter in der Leopoldstadt  
"Salzburger Köpfe" im Bundesländerhaus

.....  
Bereits am 5. April 1981 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Grundverkauf für eine Betriebserweiterung

=++++

1 Wien, 5.4. (RK-KOMMUNAL) Das Bestreben der Stadtverwaltung, Betriebsansiedlungen und -erweiterungen durch die Bereitstellung von Liegenschaften nach Möglichkeit zu fördern, fand in einer Grundtransaktion Ausdruck, die der Gemeinderatsausschuß Vermögensverwaltung, städtische Dienstleistungen, Konsumentenschutz genehmigte. Danach wird einem Konditoreibetrieb in Donaustadt, Bereich Puchgasse - Maculangasse, ein dem Unternehmen benachbartes Grundstück im Ausmaß von 2.276 Quadratmeter, das städtisches Eigentum ist, zur Betriebserweiterung verkauft. Die Firma hat die Absicht, auf diesem Areal eine zweite Produktionshalle zu errichten. (Schluß) we/sr

NNNN

.....  
Bereits am 5. April 1981 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Hunderttausende Frühlingsblumen für Wiens Parkanlagen

=++++

2 Wien, 5.4. (RK-LOKAL) In diesem Frühling blühen wieder  
hunderttausende Frühlingsblumen in Wiens Parkanlagen: so hat das  
Stadtgartenamt in letzter Zeit 160.000 Stiefmütterchen gesetzt.  
30.000 Rockerln sowie je 20.000 Vergißmeinnicht und Goldlack sollen  
in den Grünanlagen ebenso blühen wie 32.000 Tulpen und tausende  
Hyazinthen und Narzissen. (Schluß) hs/gg

NNNN

Wiener Friedhöfe werden parkähnlicher

=++++

1 Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) Ein Friedhof soll nach heutigen Ansichten neben seiner Funktion als Begräbnisplatz auch noch anderen Aufgaben gerecht werden: menschlichen, kulturellen, städtebaulichen. Das Bestreben der Magistratsabteilung 43 (Städtische Friedhöfe), die Wiener Friedhöfe durch Begrünung parkähnlicher zu gestalten, erfordert vermehrten gartenbautechnischen Aufwand. Wie Stadtrat Josef VELETA gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, betrafen beispielsweise die Mäharbeiten während des vergangenen Jahres nicht weniger als 2,2 Millionen Quadratmeter.

Der Rodung von 81 überalterten und abgestorbenen Bäumen stand die Neuanpflanzung von 333 Stück gegenüber, während 672 Meter Hecken entfernt werden mußten, wurden 1600 Meter neu gepflanzt. Zusätzlich wurden 836 Stück Zier- und Ballenpflanzen ausgesetzt. Die erforderlichen Schnittarbeiten zur Auslichtung oder Formierung betrafen 968 Bäume und 86.200 Laufmeter Hecken.

In den Eigenregiefriedhöfen wurden 1980 insgesamt 2.883 Grabstein- und 2.465 Einfassungsfundamente hergestellt; aus technischen Gründen mußten dabei in ungünstigem Gelände 665 Piloten geschlagen werden. Um den Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen wurde am Friedhof Stammersdorf-Zentral eine neue Urnenmauer mit 36 Urnennischen errichtet, nachdem die im Jahre 1979 erstellten Nischen in kürzester Zeit vergeben waren.

Die Zahl der Beerdigungen belief sich im Vorjahr auf 25.056, davon waren 21.007 Erd- und 4.049 Urnenbestattungen. Die Gesamtanzahl der Kremationen betrug 4.481, wobei 432 Leichen eingäschert wurden, deren Asche nicht auf Wiener Friedhöfen beigelegt worden ist. (Schluß) we/bs

NNNN

## 10 Jahre städtisches Pflegeheim Klosterneuburg

Utl.: Ehemaliges Mädchenerziehungsheim wurde modernes Pflegeheim  
=++++

2 #Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Im April sind es zehn Jahre, daß sich das städtische Pflegeheim Klosterneuburg in der Verwaltung der Stadt Wien befindet. Im Laufe dieser Zeit wurde das einstige Heim für schwererziehbare Mädchen durch die Stadt Wien mit einem Gesamtaufwand von 45 Millionen S sowohl baulich als auch einrichtungsmäßig in ein modernes Pflegeheim umgewandelt.#

Neben der Installierung einer Zentralheizung, der Einrichtung eines Labors und verschiedener Ambulanzen, der kompletten Neuausstattung der Zentralküche wurden auch drei neue Stationen eingerichtet. Der insgesamte Bettenstand beträgt derzeit 281 Betten, wobei die Frauen mit über 80 Prozent eindeutig in der Überzahl sind. Große Krankensäle gibt es im Pflegeheim Klosterneuburg keine, die Krankenzimmer sind mit zwei bis acht Pfleglingen belegt.

## Zwtl.: Bewegte Vergangenheit

Das städtische Pflegeheim in Klosterneuburg hat eine bewegte Vergangenheit aufzuweisen: Ursprünglich als Irrenanstalt errichtet, wurde es ab 1921 als städtische Sonderanstalt für geschlechtskranke Frauen und Mädchen geführt. Vorübergehend Altersheim, während des Krieges Arbeitsanstalt für Mädchen und später Lazarett wurden in der Anstalt nach dem Krieg ein Erziehungs- und Altersheim, eine Sonderabteilung für geschlechtskranke Frauen und Mädchen und ein Mädchenwohnheim geführt. Nach Auflösung des Erziehungs- und Mädchenheimes sowie Verlegung der Sonderabteilung in das Allgemeine Krankenhaus wurde das im alten Pavillon verbliebene Altersheim 1971 wieder unter die Verwaltung der Stadt Wien gestellt. (Schluß) zi/gg

NNNN

## Neue Ausstellung im Wagner-Pavillon

=++++

3 #Wien, 6.4. (RK-KULTUR) Das Historische Museum der Stadt Wien zeigt bis 31. Oktober im Otto-Wagner-Pavillon am Karlsplatz eine repräsentative Auswahl von Entwürfen zur Kirche am Steinhof. #

Wie jedes Jahr zeigt das Historische Museum auch heuer im Otto-Wagner-Pavillon Architekturentwürfe von Wagner. Die Ausstellung gilt diesmal der Kirche am Steinhof, neben der Postsparkasse und der Stadtbahn, Wagners berühmteste Arbeit.

Wagner gewann 1902 die Konkurrenz um den Neubau der "Nö Landesirrenanstalt". Die Errichtung der Kirche erfolgte von 1904 bis 1907. Auch die Inneneinrichtung wurde nach den Vorstellungen Wagners durchgeführt, wobei Kolo Moser die Entwürfe für die Glasfenster lieferte. Insgesamt gehört die Steinhofkirche zu den wichtigsten Beispielen der Wiener Stilkunst um 1900.

Wie immer bei Wagner, sind die Entwurfszeichnungen künstlerisch anspruchsvoll durchgezeichnet und daher auch als eigenständige Werke der Zeichenkunst um 1900 zu betrachten.

Die Öffnungszeiten des Otto-Wagner-Pavillons: Dienstag bis Freitag 10 bis 16 Uhr, Samstag 14 bis 18 Uhr, Sonn- und Feiertag 9 bis 13 Uhr. Montag (auch an Feiertagen) geschlossen. (Schluß) gab/sr

NNNN

Wien: Stadt ohne Smog (1)

Utl.: Luft-Prognose bald mit Computer

=++++

5 #Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Luftsituationen, die - wie in anderen Städten - einen Smogalarm und damit die Reduzierung des Autoverkehrs bzw. die Umstellung von Betrieben auf umweltfreundlichere Brennstoffe notwendig machen, gibt es bis jetzt in Wien nicht: das stellte sich, wie Umweltstadtrat Peter SCHIEDER Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" betonte, bei einer von der Umweltschutzabteilung durchgeführten Untersuchung der Immissionsmeßdaten der letzten Jahre heraus. "Trotz dieser erfreulichen Bilanz müssen wir vorbeugende Maßnahmen treffen, um es gar nicht erst zu gefährlichen Luftsituationen kommen zu lassen, betonte Schieder dazu". So wird u.a. das Luft-Meßnetz in nächster Zeit mit computergesteuerten Anlagen ausgestattet, die bei kritischen Schadstoffmengen automatisch Alarm schlagen. In der künftigen Luftreinhalteverordnung werden ebenfalls strenge Bestimmungen zur Luftreinhaltung - etwa die Umstellung auf schwefelarme Brennstoffe in bestimmten Bereichen - enthalten sein".#

Nach den Smogalarmplänen in der Bundesrepublik Deutschland und Oberösterreich müßte Smogalarm ausgelöst werden, wenn von mehr als der Hälfte der Meßstellen - da Wien zur Zeit 13 kontinuierlich betriebene Meßstellen besitzt, an 7 - mehr als 0.8 mg SO<sub>2</sub> pro Kubikmeter gemessen werden. Nach den erwähnten Smogalarmplänen gibt es bei dieser ersten Warnstufe eine Aufforderung zur freiwilligen Emissionsbeschränkung. Erst bei 1.2 bzw. 1.6 mg SO<sub>2</sub>/Kubikmeter werden konkrete Emissionsbeschränkungen wie z.B. Umstellen auf schwefelarme Brennstoffe und Einschränkung des Straßenverkehrs verordnet. (Forts.) hs/hs

Wien: Stadt ohne Smog (2)

Utl.: Genaue Untersuchung des Luftzustands

=++++

6 Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Wiens Luft wird durch ein eigenes Meßnetz ständig überwacht, die entsprechenden Werte werden in einer eigenen Luftmeßzentrale abgelesen.

Prof. Reuter von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik hat nun im Auftrag der MA 22 ein Computerband mit den Meßergebnissen der letzten Jahren und den dazugehörenden Wettersituationen erstellt. Dieses Band wurde dann von der MD-ADV nach eventuellen Überschreitungen der für die Luftverschmutzung maßgeblichen Grenzwerte untersucht.

Der Ergebnis: In den Jahren 1977 bis 1979 ist kein einziger Fall aufgetreten, in dem, wie in Smogalarmplänen gefordert, an mehr als der Hälfte der 13 Wiener Meßstellen diese Grenzwerte überschritten wurden. Auch im vergangenen Winter - hier fehlen noch die Computerauswertung zweier, nicht der Stadt Wien gehörender Meßstellen - wurden keine gefährlichen Situationen festgestellt.

Insgesamt traten in drei Jahren lediglich zwei Situationen auf, in denen bei vier Meßstellen gleichzeitig der SO<sub>2</sub>-Grenzwert überschritten wurde - allerdings nicht für drei, sondern jeweils nur für eine halbe Stunde.

"Damit zeigt sich", betonte Schieder, "daß Wiens Luft im Vergleich zu anderen Großstädten immer noch relativ gut ist. In unserer Stadt gibt es aufgrund der Ausbreitungsbedingungen und der Energieverbrauchsichte eine SO<sub>2</sub>-Immissionssituation, die noch weit von der Notwendigkeit eines Smogalarms entfernt ist." (Forts.) hs/sr

NNNN

Wien: Stadt ohne Smog (3)

Utl.: Computer sorgt für Luftüberwachung

++++

7 Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Dennoch wird natürlich die Immissionssituation weiter überwacht zusätzlich soll, betonte Schieder, das Wiener Immissionsmeßnetz mit computergesteuerten Meßwerterfassungsanlagen ausgestattet werden, die bei Erreichen einer kritischen Schadstoffkonzentration automatisch Alarm geben können. Außerdem sollen die anfallenden Meßwerte und die Wettervorhersage von einem Computer so weiterverarbeitet werden, daß eine kritische Schadstoffkonzentration schon Stunden früher vorhergesagt werden kann und so entsprechende Maßnahmen getroffen werden können, die eine solche Situation verhindern.

Weiters wird im Rahmen des zur Zeit in Ausarbeitung befindlichen Feuerpolizeigesetzes die Möglichkeit geschaffen, schon weit vor Erreichen gefährlicher Schadstoffkonzentrationen die Verwendung von schwefelärmeren Brennstoffen für gefährdete Gebiete vorzuschreiben. Außerdem wird vorgeschrieben, daß Feuerstätten hinsichtlich ihrer Emission und ihres Wirkungsgrades regelmäßig gewartet und überprüft werden müssen. "Obwohl in Wien derzeit in keiner Situation Smogalarm notwendig gewesen wäre; obwohl auch ohne Smogalarmplan die beschriebenen Maßnahmen gesetzt werden können und obwohl das zukünftige computergesteuerte Meßnetz bereits Stunden vor gefährlichen Situationen diese vorhersagen wird, wird in Zusammenhang mit dem Luftreinhaltegesetz dennoch ein Smogalarmplan ausgearbeitet werden - einfach, damit niemand behaupten kann, Wien habe keinen. Die konkreten Maßnahmen, können jedoch auch so gesetzt werden", betonte Schieder ausdrücklich. Derzeit sei Wien nach menschlichen Ermessen jedoch nicht in dieser Situation.

Durch all diese Maßnahmen soll erreicht werden, daß die Luftsituation in Wien sich nicht nur nicht in Richtung der Grenzwerte eines Smogalarms verschlechtert, sondern daß generell die von der österreichischen Akademie der Wissenschaften geforderten Grenzwerte für mit Sicherheit unschädliche Luftzusammensetzung, Zone 2, erreicht werden. (Schluß) hs/bs

## 5. Österreich-Gespräch: Publikum für neue Musik

=++++

9 Wien, 6.4. (RK-KULTUR) Im Kammeraal des Wiener Musikvereins wurde am Montag das 5. Österreich-Gespräch "Publikum für neue Musik gesucht" eröffnet. In dem Gespräch, das von österreichischen und internationalen Experten geführt wird, stehen bis Donnerstag eine Reihe von Themengruppen - so die Situation österreichischer Komponisten, die Stellung der Interpreten und Veranstalter zur neuen Musik und verschiedene Aspekte aus dem Bereich "Neue Musik und Massenmedien" zur Diskussion. Kulturstadtrat Helmut ZILK betonte einleitend, es gehe wie bei den vorhergegangenen Österreich-Gesprächen darum, Entscheidungshilfen für eine Verbesserung der Situation zu finden.

Wie bei den früheren Österreich-Gesprächen sollte es auch hier gelingen, eine Reihe von Wünschen und Forderungen in die Tat umzusetzen. Als mögliche Maßnahme zur Verbesserung der Situation zeitgenössischer Komponisten nannte Zilk eine Abgabe auf urheberrechtlich freie Werke, die diesen zugute kommen sollte.

"Zur Situation der österreichischen Komponisten" nahm dann Wilhelm ZOBL Stellung. Er betonte, daß der Überwiegende Teil der österreichischen Komponisten ihre Existenz durch andere Berufe sichern müsse. Das existierende Förderungssystem sei problematisch, der offizielle Musikbetrieb auf die Vergangenheit ausgerichtet. Zobl sagte, es sei einerseits für die Komponisten nötig, selbst den Zugang zum Publikum zu suchen, andererseits müsse sich die "Neue Musik auch außerhalb des etablierten Konzertbetriebes präsentieren und mit unkonventionellen Veranstaltungs- und Werbeformen an das Publikum herangebracht werden.

An die Stadt Wien stellte Zobl unter anderem die Forderungen nach Förderungen für kleine Veranstalter und einer besseren Einbindung der neuen Musik in das Festwochenprogramm. (Schluß)  
gab/bs

NNNN

Strunz zu Umweltfragen: Neue Biologie für Hauptkläranlage nötig

=++++

10 Wien, 6.4. (RK-KOMMUNAL) Zur Sanierung der Wiener Hauptkläranlage ist der Einsatz einer neuen Biologie - das heißt neuer leistungsfähigerer Mikroorganismen, die eine funktionierende biologische Klärung erreichen - nötig. Um ein besseres Funktionieren der Kläranlage zu garantieren, müsse eine Belüftung schon im Sandfang und im Vorklärbecken durch mehr Sauerstoff erfolgen. Das betonte Gr. Dipl.-Ing. DDR. Wolfgang STRUNZ Montag im Pressegespräch der bVP. Nötig sei außerdem, so Strunz, eine bessere Koordination zwischen der Hauptkläranlage Simmering und der EBS.

Zu Problemen der Schwermetalle im Abwasser meinte GR. Strunz, daß Maßnahmen notwendig seien, um den Bleigehalt in der Luft zu reduzieren. Von Straßen- und Dachabwässern gelangen große Mengen Schwermetall in das Abwasser. Eine Reduktion dieser Metallanteile sei dringend notwendig.

Weiter forderte Strunz, den Sauerstoffgehalt der Luft durch Grünpflanzen zu erhöhen. (Schluß) hs/bs

NNNN